

die Autoren von einem in der modernen Forschung entwickelten kombinierten Stadtbegriff und dem Modell der Zentralorte aus. Dafür wird eine große Anzahl von Zentralitäts- und Urbanitätskriterien zusammengestellt, mit denen unter anderem die Bedeutung der Orte als handlungsfähige Gemeinden, Verwaltungssitze, ihre Befestigung, die geistlichen und kulturellen Institutionen, Handel und Gewerbe, Märkte oder Zünfte erfaßt und nach einem bestimmten Punktesystem gewichtet werden. Die Problematik eines über Zeiten und Räume hinweg gleich bleibenden Bewertungsschemas haben die Vf. deutlich gesehen, an ihm aber aus Gründen der Vergleichbarkeit festgehalten. So könnten bei einzelnen Städten zwar Korrekturen nötig werden, aber nach ihrer Überzeugung lassen sich die Entwicklungstendenzen von Städten mit dieser Methode hinreichend genau bestimmen (S. 52). Die Untersuchungszeit erstreckt sich von den spätantiken Anfängen oder der ersten ma. Nennung bis zur Großen Pest Mitte des 14. Jh., der behandelte Raum umfaßt ein Gebiet mit Eckpunkten im Norden von der Rhein-Maas-Mündung und Paderborn und im Süden von Semur-en-Auxois und Winterthur. Nach Klärung der methodischen Voraussetzungen befassen sich die Autoren ausführlich mit einzelnen Aspekten der Stadtentwicklung im untersuchten Raum (S. 97–387), geben einen vergleichenden Überblick über die Städtepolitik der Territorialherren, die in erster Linie der Herrschaftssicherung und dem Landesausbau diene (S. 389–512), und behandeln 16 Städtelandschaften und ihre Besonderheiten (S. 513–541). Den Band beschließt eine Zusammenfassung der voranstehenden Studien (S. 543–555). – Der zweite Band enthält 461, nicht nach einem festen Schema verfaßte Ortsartikel von Aachen bis Zweibrücken, die jeweils am Ende die zwischen 1000 und 1350 festzustellenden Zentralitäts- und Urbanitätskriterien und ihre Gewichtung verzeichnen. – Im dritten Band stehen die nötigen Register: Quellen- und Literaturverzeichnis (S. 7–297), Orts- und Personennamen (S. 298–349) und 21 Karten veranschaulichen die Entwicklung der urbanen Zentren zwischen 1000 und 1350 (Karten 1–6) und spezielle Fragen wie die Siegelführung, Gewerbe, Kollegiatstifte oder Mendikantenkonvente in den einzelnen Städten (Karten 8–21). Sie sind für die Arbeit mit diesem monumentalen Werk unverzichtbar.

D. J.

El espacio urbano en la Europa medieval. Nájera. Encuentros Internacionales del Medioevo, Nájera, 26–29 de julio 2005. Editores: Beatriz ARÍZAGA BOLUMBURU, Jesús Á. SOLÓRZANO TELECHEA (Actas) Logroño 2006, Instituto de Estudios Riojanos, 623 S., Abb., Karten, ISBN 84-95747-42-1, EUR 12. – Der Tagungsband ist in drei Abschnitte unterteilt. Der erste Teil („Nuevas metodologías aplicadas al conocimiento del espacio urbano medieval“) enthält sieben Beiträge: Antonio SÁNCHEZ DE BARRIO, Fuentes gráficas para el estudio de la evolución urbanística de Medina del Campo (S. 19–32), stellt graphische Quellen (Zeichnungen Antons van den Wyngaerde von 1565 und 1570, Karten und Fotografien) zur Erforschung der Topographie Medina del Campos vor. – Irene MONTILLA TORRES, Fuentes fiscales modernas y contemporáneas para la reconstrucción del parcelario medieval (S. 33–59), präsentiert ein Projekt zur Rekonstruktion der ma. Parzellierung Úbedas auf der Basis des Katasters des Marqués de la Esenada von 1752. – Carmen FERNÁNDEZ OCHOA, Investigaciones en la ciudad de Gijón desde una perspectiva